



Umwelt- und Verbraucherverbände entlarven Kritik an „ohne Gentechnik“- Kennzeichnung als unberechtigt Informationskampagne der Bundesregierung ist überfällig

Die Kennzeichnung „ohne Gentechnik“

Seit dem 1. Mai 2008 gibt es die neue Kennzeichnung „ohne Gentechnik“. Verbraucher und Verbraucherinnen profitieren insbesondere bei tierischen Produkten von dem neuen Label. Denn bisher können sie bei Eiern, Fleisch und Milch aus konventioneller Produktion nicht erkennen, ob Gen-Pflanzen verfüttert wurden. In der Europäischen Union müssen tierische Produkte nämlich immer noch nicht gekennzeichnet werden, wenn Gentechnikfutter in der Produktion eingesetzt wurde.

Die neue Regelung ermöglicht nun, diese Kennzeichnungslücke zu schließen. Die „ohne Gentechnik“-Kennzeichnung erlaubt es Verbrauchern, nicht nur bei Bioprodukten, sondern auch bei konventionellen Lebensmitteln direkt am Supermarktregal zu erfahren, welche Hersteller die Verfütterung von Gen-Pflanzen ausschließen. Das ist ein großer Fortschritt. Einige Hersteller wie z.B. die Upländer Bauernmolkerei, der Teigwarenhersteller Alb-Gold, das Handelsunternehmen tegut, das Qualitätsfleischprogramm Neuland oder die Molkerei Campina mit ihrer Premiummarke Landliebe gehen diesen Weg bereits und nehmen damit den Verbraucherwunsch nach gentechnikfreiem Essen ernst.

Der Großteil der weltweit angebauten genmanipulierten Pflanzen landet derzeit im Tierfutter. Mit dem Kauf von „ohne Gentechnik“ Produkten fördern Verbraucher eine gentechnikfreie Landwirtschaft. Den Unternehmen, die der Gentechnikproblematik gleichgültig gegenüber stehen, oder die bewusst Gen-Pflanzen einsetzen, zeigen sie damit die rote Karte.

Wer torpediert die Kennzeichnung „ohne Gentechnik“ und warum?

Doch die neue Kennzeichnung stößt nicht bei allen auf Begeisterung. Der Deutsche Raiffeisenverband, der Deutsche Bauernverband und der Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde (BLL) kritisieren gemeinsam mit der Deutschen Industrievereinigung Biotechnologie (DIB) das neue Label. Pikanterweise sind es dieselben Verbände, die sich seit Jahren gegen eine EU-weite Regelung zur Kennzeichnung von tierischen Produkten sperren, die mit Hilfe von Gen-Pflanzen im Futtertrogerzeugt wurden.

Ihr Vorwurf gegen die Kennzeichnung: Es sei „Verbrauchertäuschung“ und „Etikettenschwindel“, tierische Produkte als „ohne Gentechnik“ zu bezeichnen, obwohl der Einsatz von Zusatzstoffen, die mit Hilfe gentechnisch veränderter Verfahren im Labor erzeugt wurden, im Tierfutter nicht verboten ist. Das Argument ist vorgeschoben: Denn zugelassen sind lediglich solche Zusatzstoffe, Aromen und Vitamine, die in geschlossenen Anlagen mit gentechnisch veränderten Mikroorganismen hergestellt wurden, aber selbst keine gentechnisch veränderten Bestandteile enthalten. Insofern ist die Bezeichnung „ohne Gentechnik“ aufgrund der bestehenden Gesetzeslage nicht irreführend.



Alle Lebensmittel, die mit "Ohne Gentechnik" gekennzeichnet sind, sind frei von gentechnisch veränderten Zutaten. Im Tierfutter werden nur Verunreinigungen bei Gen-Pflanzen bis maximal 0,9% toleriert – allerdings nur dann, wenn der Hersteller bei der zuständigen Kontrollbehörde nachweisen kann, dass die Verunreinigung zufällig und technisch unvermeidbar war. Die gentechnikfreie Fütterung muss während einer definierten Zeitspanne vor der Schlachtung der Tiere bzw. vor dem Melken oder dem Eierlegen erfolgen. Der Gesetzgeber hat sich dabei an den strengen Umstellungsfristen für den ökologischen Landbau orientiert. Bei Hähnchen umfasst diese Zeitspanne die gesamte Lebenszeit und bei Schweinen die gesamte Mastperiode von vier Monaten. Milchkühe müssen drei Monate mit gentechnikfreiem Tierfutter ernährt worden sein, bevor die Milch mit dem Prädikat „ohne Gentechnik“ verkauft werden darf.

Gegen die „ohne Gentechnik“-Kennzeichnung wehren sich nicht nur die Gentechnik-Lobbyisten, sondern auch Teile des Lebensmittelhandels. Der Grund: Händler befürchten eine unliebsame Diskussion mit ihren Kunden. Denn wenn auf einem Produkt das Label „ohne Gentechnik“ prangt, auf dem anderen aber nicht, dann müssen sie offen legen, was bisher verschleiert wird: Milch, Fleisch und Eier ohne Kennzeichnung werden oft mit Gentechnikfutter hergestellt und das gilt auch für die Eigenmarken des Handels.

Mehr Wahlfreiheit für Verbraucher

Die Meinung der Verbraucher ist seit Jahren eindeutig: Über 70 Prozent lehnen gentechnisch veränderte Lebensmittel ab (Umfrage der Gesellschaft für Konsumforschung 1/2007). Sie wollen auch keine tierischen Produkte, bei denen die Tiere mit Gen-Pflanzen gefüttert wurden.

Wer sich gegen die neue Kennzeichnungsmöglichkeit ausspricht, will den Verbrauchern die Wahlfreiheit nehmen und sie weiter bevormunden. Die Unterzeichner fordern Hersteller und Handel auf, die neue Kennzeichnung zu nutzen und „ohne-Gentechnik“-Produkte ins Sortiment aufzunehmen. Nur so erhalten Verbraucher endlich Wahlfreiheit. Je mehr gentechnikfreie Futtermittel die deutsche Lebensmittelwirtschaft nachfragt, desto mehr und desto kostengünstigere Anbieter wird sie finden und dadurch auch die gentechnikfreie Landwirtschaft weltweit stärken.

Die "ohne Gentechnik" - Kennzeichnung und die damit verbundenen Kriterien sind den meisten Verbrauchern noch nicht bekannt. Die Unterzeichner fordern Verbraucherschutzministerin Aigner auf, die lang angekündigte Informationskampagne zur "ohne Gentechnik" - Kennzeichnung endlich in die Tat umzusetzen.

Februar 2009



Ansprechpartner:

Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL)

Georg Janßen
Heiligengeiststr. 28
21335 Lüneburg
Tel: +49 4131 40 77 57
Fax: +49 4131 407 758
Mail: abl_de@yahoo.de

Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft e.V. (BÖLW)

Peter Röhrig
Marienstraße 19-20
10117 Berlin
Tel: +49 30 28482 - 306
Fax: +49 30 28482 - 309
Mail: roehrig@boelw.de

BUND

für Umwelt- und Naturschutz Deutschland
Heike Moldenhauer
Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin
Tel: +49 30 275 86 - 456
Fax: +49 30 275 86 - 440
Mail: heike.moldenhauer@bund.net

foodwatch e.V.

Matthias Wolfschmidt
Brunnenstraße 181
10119 Berlin
Tel: +49 30 24 04 76 - 18
Fax: +49 30 24 04 76 - 26
Mail: matthias.wolfschmidt@foodwatch.de

Gen-ethisches Netzwerk e.V.

Christof Potthof
Brunnenstraße 4
10119 Berlin
Tel: +49 30 685 70 73
Fax: +49 30 684 11 83
Mail: christof.potthof@gen-ethisches-netzwerk.de

Gentechnikfreie Regionen in Deutschland

Annemarie Volling
Heiligengeiststr. 28
21335 Lüneburg
Tel: +49 4131 400 720
Fax: +49 4131 407 758
Mail: gentechnikfreie-regionen@abl-ev.de

Greenpeace e.V.

Stephanie Töwe-Rimkeit
Große Elbstraße 39
22767 Hamburg
Tel: +49 40 30 618 351
Fax: +49 40 30 618 19 351
Mail: stephanie.toewe-rimkeit@greenpeace.de

NABU

Steffi Ober
Charitéstraße 3
10117 Berlin
Tel: + 49 3028 49 84-1612
Fax: + 49 3028 49 84-26 00
Mail: Steffi.Ober@nabu.de